

erschint an jedem Samstag...
Hauptpreis (Halbjährlich):
in M. 20, 20. Abenten,
nach d. Post einschl. Post-
gebühr, monatl. 4 1/2 -
Kriegelnummer 4 7 -
Anzeigen-Gebühr für die
etw. spaltige Zeile aus ge-
wöhnlicher Schrift über
den Raum bei einmaliger
Einschaltung 4 1/2 -
bei mehrmaliger Wiederhol-
ung 2 1/2. Bei gerät-
licher Anzeigung u. Montagen
ist der Rabatt bis 50%

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Ergründet 1829

Samstag, den 11. November 1922

Nummer 28.

Bestellte Zeitung im
Oberamtsbezirk. — Fr-
zeigen sind daher von
bestem Erfolg.

Hier wird, während der
Zeit, welche die
Wahl der
Gesellschafter
betrifft, die
Zeitung
kostenlos
geliefert.

Telegraphen-Adresse:
Gesellschafter Nagold
Postfach 1111
Stuttgart 6113.

Nr. 264

Wochenrundschau

Bayern hat wieder einen Ministerpräsidenten. Am 8. November wählte der zur Wahl einberufene Landtag mit großer Mehrheit den von der Bayerischen Volkspartei (Zentrum) in Vorschlag gebrachten Landtagsabgeordneten Dr. Eugen von Knilling zum Nachfolger des Grafen Lerchenfeld. Knilling, geboren 1865 in München, war vom 12. Februar 1912 bis zum Ausbruch der Revolution Kultusminister, in der letzten Zeit Leiter der Zweigstelle München des Reichsausgleichsamts und bayerischer Vertreter des Reichskommissars für Auslandschäden. In ihm hat Bayern wieder einen Ministerpräsidenten bekommen, der in den Bahnen des Herrn von Knilling wandelt. In seiner Antrittsrede im Landtag am 9. November erklärte er ausdrücklich, daß Nahes Programm die maßgebende Grundlage auch der neuen Regierung bleibe. Er führte dies im weiteren in seiner Rede aus, die allerdings ebensogut Herr von Knilling hätte halten können. Gegen jede Anweisung der Reichsregierung Bayerns lege er Verwahrung ein, aber er hoffe, daß von Berlin aus Bayerns Reichstreue nicht wieder einer solchen Belastungsprobe ausgesetzt werde wie 3. W. im vergangenen Sommer anlässlich der Ausnahmegefahr; in der Verteidigung der Selbständigkeit Bayerns würde er jedenfalls seinen Mann stellen. Aus dem Reich einen Einheitsstaat machen zu wollen, sei geschichtlich, politisch und kulturell ein Un Ding, vielmehr solle man zu den alten bewährten Grundlagen des Bundesstaats zurückkehren. Er verlange eine zielbewusste, von natürlicher Würde getragene Reichspolitik, die Schluß mache mit der unbedingten Erfüllungspolitik, die entschlossen den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und die unerfüllbaren Entschädigungsforderungen des Verbands aufnehme. In den süddeutschen Staaten werde er freundschaftliche Beziehungen pflegen. Mit besonderer Schärfe betonte der Ministerpräsident, die Regierung werde die Staatsautorität zur Geltung zu bringen wissen und Verbrechen des gewaltsamen Umsturzes unterschiedslos mit allen Mitteln begegnen und den dunklen Bestrebungen, das Verhältnis Bayerns zur Reichsregierung durch erlogene Meldungen zu vergiften, aufs schärfste zu Leibe zu geben.

Solche Meldungen waren in der letzten Woche wieder aufgetaucht und herumgetragen worden, und Graf Lerchenfeld und der Reichskanzler selbst sollen, in gutem Glauben, ihnen zum Opfer gefallen sein. Es hieß, die bayerischen „Fasziisten“ d. h. die national-sozialistische Partei, die in Bayern sich stark ausbreitet und namentlich in Arbeiterkreisen Boden gewinnt, bereits unter Führung des Kapitäns Erhard und des Generals Lüttich, die sich heimlich in Bayern aufhalten sollen, einen Staatsstreich gegen die Republik vor. Das Gerücht hat tatsächlich in Berlin nicht geringe Erregung verursacht. Ohne Zweifel hängt es mit dem Regierungswechsel zusammen, daß die Staatsanwaltschaft in München nun gegen die Urheber und Verbreiter aller dergleichen Gerüchte wegen Landesverrats vorgehen beschlossen hat. Es wird kaum jemand geben, welcher Achtung er auch angedeihen mag, der nicht wünschte, daß die finstere Werkstatt der Lügenfäbrer einmal recht grell beleuchtet werde; sie haben schon viel Unheil gestiftet, diese Krieger, in ihrem Unterfangen, zwischen Nord- und Süddeutschland ihre Sprengkapseln einzulegen und die deutsche Einheit zu zerschneiden. Man wird sich aber auch nicht verwundern, wenn auch in diesem Fall wieder, wie im Prozeß gegen Fischenbach, Fäden aufgedeckt werden, die in irgendeiner der zahlreichen feindlichen Spionagenstationen einmünden. Was in dieser Beziehung alles geleistet wird, ist nicht auf eine Rubrik zu schreiben. So konnte man am 9. November, dem Gedenktag der Revolution, der übrigens entgegen der ursprünglichen Absicht der Linken, aus politischen Gründen nicht als Arbeitshelag gefeiert wurde, in Stuttgart auf den Straßen hören: Wissen Sie es schon? Der Reichskanzler ist abgesetzt, ja er soll ermordet worden sein.

Der Reichskanzler lebt aber noch. Und er ist auch nicht „abgesetzt“, trotz der Hehe, die gegen ihn in dieser Woche von den Pariser Blättern aus höhere Weisung betrieben wurde. Mit der Entschädigungskommission, wenigstens mit Herrn Barthou und folglich auch mit Herrn Poincaré scheint es der Reichskanzler verstanden zu haben, seit er sich die Meinung erlaubt hat, erst müsse das deutsche Volk Brot haben, ehe es Kriegsentchädigungen zahlen könne. Was sei ein glatter Wortbruch des Kanzlers, der nach dem Londoner Ultimatum im Mai 1921 bei einem Amtsantritt die uneingeschränkte „Erfüllung“ aller Vertragsverpflichtungen versprochen habe. Mit einer solchen

Regierung verlohne es sich nicht, weiter zu verhandeln, man müsse ihr den Ernst zeigen usw. Alles ist im Fluß, alles ist veränderlich, sagte vor mehr als zwei Jahrtausenden ein alter Grieche. Das hat nun auch der Reichskanzler erfahren, dem Poincaré einst in der französischen Kammer gnädige Lobspärche gewidmet hat. Er wird sich zu trösten wissen. Uebrigens so ganz unerklärlich ist es nicht, wenn die Entschädigungskommission, die die große Reise nach Berlin mit Sach und Pack nicht scheut, hat, in eine able Laune geraten ist. Was nämlich der Reichskanzler namens der Reichsregierung auf die wibbeligen Fragen zum besten gab, wie man sich in Deutschland die Regelung der Entschädigung und was drum und dran hängt, vorstelle, — das war alles nur kein Plan; die Kommission erfährt nichts als einige Schlagworte, die sie schon hundertmal gehört hatte. Herr Barthou wurde ordentlich grob, daß er die Reichsregierung so wenig vorbereitet finde, da ihr doch der „Besuch“ schon seit Wochen angekündigt war. War das geringfügige Gleichgültigkeit oder Rastlosigkeit oder Uneinigkeit? Herr Barthou, der von sich und seiner Kommission keine geringere Meinung hat, wütete und die Pariser Presse wütete pflichtschuldigst auf den Reichskanzler los. Die Lage wurde sehr gespannt. Für die Börse eine Prachts gelegenheit zu einem grandiosen Fischzug. So einige Milliarden dürfen wieder in ihren Reihen hängen geblieben sein, schnellte doch der liebe Dollar von 7500 bis über 9200 Mark in weniger als 24 Stunden hinauf — diesmal ohne die sichtbare Hilfe der Amerikaner, denn die hatten am 7. November großen Wahlschmerz — und die Börsenkurse liegen in Berlin bis zu 11000, in Worten eilftausend Prozent. Fatal, daß auch der französische Franken die Reise in die Tiefe mitmachen mußte, jaft in dem Augenblick, wo die französische Regierung in Amerika große Getreideeinkäufe zu machen genötigt war, denn auch in Frankreich ist die Getreide misserabel ausgefallen. Das „Pölla“ (Pölla gesprochen, d. h. des bärtigen Franzmanns) dürfte sich durch das Mißgeschick, hinter dem die Pariser Presse reben anderem auch einen spitzbühlischen Freundschaftsdienst der Londoner Börse vermutet, um 21 bis 25 Prozentchen verteuern. Für die deutsche Mark war aber die französische Reisebegleitung vielleicht auch so eine Art Glück im Unglück, denn nachdem die Börsen auf ihre Zeit ihre Meinung über die Berliner Konferenz ausgesprochen hatten, ging der Dollar am 9. November urplötzlich wieder auf 7800 herunter.

Manche werden sagen, die Meinungsäußerung der Börse sei so heftig wie unnötig gewesen; im Grunde geben die Konferenzen überhaupt gar nichts an und jedesmal haben diese unbefugten Meinungsäußerungen der deutschen Mark nur Schaden gebracht. — Weit gefehlt! Ohne die vermittelnde Auslegung der gerade in politischen Dingen sehr feindsüchtigen Börse hätten wir bei der musterhaften Verwicklung der modernen Regierungen über den wirklichen Stand der Dinge kaum je die volle Wahrheit erfahren, und es ist und bleibt das und der Verdienst der Börse, daß sie uns zu fühlen gibt, was uns zu hören versagt bliebe.

Die Börse war es auch, die zuerst dahinter kam, daß in der Reichsregierung nicht alles klappt; daß zwischen dem Reichskanzler Dr. Wirth und dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes in bezug auf die Möglichkeit und die Art und Weise der „Erfüllung“ und einige andere Dinge ein gewisser Gegenstand besteht. Aus den Pariser Wälfen und in französischer Färbung hat dann die deutsche Presse das Feldgeschrei die Wirth — die Hermes übernommen und in der bekannten politischen Instinktslosigkeit im denkbar ungünstigsten Augenblick, als die Verhandlungen auf Nadeln Spitze standen, sich für oder wider erisert und der vermurdeten Kommission das Filmbild der Regierungskrise an die Wand gemalt.

In den Gutachten der ausländischen Sachverständigen scheinen sich nun aber Wirth und Hermes geeint zu haben. Notwendigkeit der Festigung der Reichsbank durch äußere Anleihe von 1000 Millionen Goldmark unter hälftiger Beteiligung der Reichsbank auf ein Wertverhältnis von 3000 bis 3500 Mark zum Dollar, Rückkauf der Papiermark aus dem Ausland, Verminderung der deutschen schwebenden Schuld, d. h. der Schatzwechsel, auf Grund deren die Reichsbank demalsten in 21 Druckerien täglich für 6 Milliarden Mark Banknoten herstellen läßt, Vereinfachung und Sparsamkeit im Reichshaushalt, Erhöhung der deutschen Arbeitsleistung über den Achtsundentag hinaus, formelle Überwachung des wirtschaftlichen Reichsgetriebes durch die Entschädigungskommission, daneben finanzielle Überwachung durch eine besondere Kommission von Finanzleuten des Auslands und ein mindestens zweijähriger Aufschub aller Zahlungen und Einschränkung der Sachleistungen — das ist der Inhalt der Gutachten.

Die Reichsregierung hat sie sich in ihren neuen Vorschlägen in die Entschädigungskommission so ziemlich zu eigen gemacht, und es ist nun die Frage, wie die Kommission sich dazu stellt. Die Börse scheint zunächst eine gute Meinung zu haben, denn der plötzliche Tiefprung des Dollars am 9. November ist zum Teil gewiß auch auf die Anerkennung der Gutachten durch die Reichsregierung zurückzuführen. England und vielleicht Belgien würden wohl zufrieden sein, aber das Italien Mussolinis will auf einmal auch seine „volle Kriegsentchädigung“ haben und Frankreich? Dariae, der Vertrauensmann Poincarés, und Voucheur haben es erst ausgesprochen, daß es ohne die mehr oder weniger zeitlose Befestigung des Rhein- und Ruhrlands keine Frankreich befriedigende Lösung der Entschädigungsfrage gibt — weil es das Großkapital und die Eisenindustrie Frankreichs so haben will, um den deutschen Wettbewerb zu ersticken.

Lord Curzon, der britische Außenminister, richtete in einer Londoner Wahlrede eine sanfte Warnung an Frankreich, die Finger vom Ruhrgebiet zu lassen, allein das wird Herrn Poincaré nicht in Verlegenheit bringen, zumal die britische Erstminister Bonar Law offenbar noch gar nicht recht weiß, wie er sich in der Entschädigungsfrage verhalten soll. Er muß den verehrlichen Freund doch bei der türkischen Stange halten, denn die Angorafürken sind unversehens wieder recht unbequem geworden, ohne Zweifel auf Ermunterung von Moskau her. Sie haben den Sultan Mohammed (türkisch: Mehmed) VI. des Throns und des Kalifats für verlustig erklärt und verlangen, daß die Verbündeten Konstantinopel räumen, ihre Schiffe entfernen und sonst einiges mehr. In Konstantinopel gab Unruhe, einige Engländer wurden verbannt, kurz — gespannte Lage wie nur je. England sucht nun die Mohammedaner in Indien und Ägypten gegen die Türken mobil zu machen wegen des am Kalifen begangenen „Frevels“. Aber das will nicht recht verfangen. Es mag dort ja die Entthronung vielleicht nicht gerade gern gesehen worden sein, aber man weiß auch, daß Mehmed einfach eine Kreatur Englands ist und den wahren Grund der britischen Entrüstung kennt man auch. So braucht also England wieder die französische Unterstützung dringend; die französische Diplomatie spielt aber ein mißverhätliches Spiel; heute richtet es eine Drohung an die Angoraleute, morgen eine Warnung an England, die Türken nicht zu reizen. Und so schwabbel Bonar Law in Furcht und Hoffnung hin und her. Soll er die Krumpfharte der Entschädigungsfrage, mit der man für Jahrzehnte Frankreich gegenüber etwas machen könnte, aus der Hand geben? Aber Poincaré sagt: ohne Rhein keine Dardanellen. Was geht uns Franzosen die Festigung der Mark an, dafür soll Deutschland selber sorgen. Also: entweder — oder. Trotz aller öffentlichen Freundschaftsbekundungen wächst sich nun so der verborgene englisch-französische Gegenstand doch langsam aus, das denkt die Mehrzahl der Engländer. Einer, der Arbeiterführer Cwerc, hat sogar offen ausgesprochen, daß im Jahr 1925 oder 1926 der „von allen Engländern vorausgesehene“ Entschädigungskrieg zwischen den beiden Ländern ausgefochten werde.

Neue Nachrichten

Abreise der Entschädigungskommission

Berlin, 10. Nov. Die Entschädigungskommission hat gestern der Reichsregierung mitgeteilt, daß nach Uebergabe der neuen deutschen Vorschläge die Verhandlungen beendet seien. Die Beschlusfassung wird voraussichtlich am Dienstag in Paris stattfinden. Man glaubt an die Möglichkeit einer Verständigung. Heute nachmittag ist die Kommission von Berlin abgereist, nachdem sich die Mitglieder vom Reichskanzler verabschiedet hatten.

Das abgeänderte Einkommensteuergesetz

Berlin, 9. Nov. Der Reichsrat hat die von der Regierung eingebrachte Abänderung zum Einkommensteuergesetz angenommen. Die Grenze des steuerbaren Einkommens, für die nur 10 Prozent zu erheben sind, wird auf das Vierfache erhöht. Die allgemeine Einkommensteuer ermäßigt sich um je 2400 M. für den Steuerpflichtigen und dessen Ehefrau, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 400 000 M. beträgt und um 4800 M. für minderjährige Kinder. Außerdem sind besondere Ermäßigungen für Steuerpflichtige über 60 Jahre vorgesehen, deren Einkommen 200 000 M. nicht übersteigt. Für 1922 wurde in der Regierungsvorlage lediglich der allgemeine Steuerbetrag etwas ermäßigt. Der Betrag, bis zu dem die Steuer nur 10 Prozent beträgt, wurde von 100 000 M. auf 250 000 M. erhöht. Die Abzüge von der allgemeinen Ein-



Könnensteuer für 1922 sollen betragen je 340 M monatlich für den Ehepartner und dessen Ehefrau und je 610 M für jedes Kind.

Schadenersatzpflicht des Reichs

München, 10. Nov. Als im Mai 1919 die Reichstruppen in München einrückten, um die Räteherrschaft zu beenden, wurde u. a. auch der der Unabhängigen soz. Partei angehörende Professor Dr. Horn wegen Beteiligung am Aufstand verhaftet. Er wurde unter militärischer Bewachung zur Gefangenenkammer gebracht und unterwegs von einem der Soldaten erschossen. Die Witwe Horns verlangt vom Reich Schadenersatz. Das Landgericht und das Obergericht München erkannten die Forderung der Klägerin nur zur Hälfte als begründet an, weil Horn die Gefahr des Getötetwerdens durch sein Auftreten herausgefordert habe. Das Reichsgericht sprach aber der Witwe die volle Entschädigung durch das Reich zu, da seitens des Horn kein Anlaß zur Ermordung gegeben worden sei. Das Reich sei auf Grund des Reichshaftgesetzes unzweifelhaft haftbar.

Bertrauensklärung für Poincaré

Paris, 10. Nov. Auf eine Anfrage erklärte Ministerpräsident Poincaré im Senat, obgleich sich Deutschland im Juni für zahlungsunfähig erklärt habe, werde der Ausbau seiner Handelsflotte in unbegrenztem Maße betrieben. Neue Eisenbahnen, zum Teil militärischer Art, werden gebaut. Die Einschränkung der Notenausgabe stehe auf dem Widerstand der deutschen Industrie. Die französische Regierung sei, dem Wunsch Englands entsprechend, im August bereit gewesen, einen Plan über die Entschädigung und die Verbandsverbindungen vorzulegen. Der Plan vom Februar sei von England abgelehnt worden. Seit vielen Monaten widerlege sich die deutsche Industrie die Ueberwachung des Reichshaushalts und der Marktwährung. Heute seien die deutschen Industriellen selbst das Opfer ihrer eigenen Umtriebe geworden. Auf der Finanzkonferenz in Brüssel werde festzustellen sein, ob die Verbindungen mit Frankreich nötigenfalls zum Zwang streiten werden. Wenn Deutschland, dessen Holz- und Kohlenlieferungen unregelmäßig sind, eine äußere Anleihe erhalten, so müsse der größere Teil für die Entschädigung verwendet werden. Ferner müssen von der Konferenz festgelegt werden, daß Frankreich und Belgien an der deutschen Industrie (Besitz und Gewinn) beteiligt werden. Frankreich werde eher seine Rechte allein verfolgen, als daß es auf die Bezahlung verzichte. Der Senat sprach der Regierung das Vertrauen aus.

Verständigung der Verbündeten über den Orient

Paris, 10. Nov. „Echo de Paris“ meldet, Lord Curzon werde nach Paris kommen, um sich mit Poincaré und Mussolini über die im Orient zu befolgenden Richtlinien zu verständigen. In einer Vorstadt von Konstantinopel sollen zwei türkische Soldaten ermordet worden sein.

Rücktritt Beneš

Prag, 10. Nov. Wie verlautet, wird Außenminister Dr. Beneš zurücktreten und durch den tschechischen Gesandten in Berlin, Tuszar, ersetzt werden. Das tschechische Kabinett Soehla soll mit der Politik Benešs nicht mehr einverstanden sein.

Die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Südserbien (Serbien) haben nach Prager Blättern eine Abkühlung erfahren infolge der unfreundlichen Haltung Südslawiens gegen die neue italienische Regierung der Faschisten.

Der Faschismus in der italienischen Regierung

Rom, 10. Nov. Ministerpräsident Mussolini ernannte den bisherigen Generalsekretär der Faschistenpartei, Bianchi, zum Generalsekretär der Ministerien für Inneres und Reichsangelegenheiten. Damit ist die faschistische Organisation von der Regierung übernommen.

Nationales Koalitionskabinett

München, 10. Nov. Nach dem Pariser „Matin“ wird Jammis ein nationales Koalitionskabinett aus allen Parteien bilden, die für die Entente sind und die Ablegung des Königs Konstantin billigen. Von der Beurteilung des Königs soll Abstand genommen werden.

Die Wahlen in den Vereinigten Staaten

Paris, 10. Nov. Der „Newport Herald“ meldet, wahrscheinlich werden im Abgeordnetenhaus die Republikaner 228, die Demokraten 204 Sitze und die Sozialisten 1 Sitz haben. Im Senat werden 53 Republikanern 42 Demokraten gegenüberstehen.

Die Republikaner haben demnach eine starke Einbuße zu verzeichnen. Die Demokraten verdanken ihre Erfolge zum Teil dem Umstand, daß sie gegen das in Amerika allgemein unbeliebte gewordenen Alkoholverbot, das sogenannte Prohibitionsgesetz auftraten, das sie mindestens mildern wollen, indem leichte Biere und Weine erlaubt sein und nur die stark alkoholhaltigen Getränke verboten werden sollen.

Außer dem englischen Kriegsschiff „Pulborough“ ist auch ein weiterer französischer Kreuzer in die türkischen Gewässer abgegangen. Die italienische Regierung hat drei Kreuzer nach Konstantinopel abgesandt, wo sich bereits das Admiral-Kreuzer „Arhimedes“ befindet.

Feindliche Handelsespionage im Rheinland

Das Reichspostministerium gibt bekannt: Die Rheinland-Kommission der Verbündeten in Koblenz hat sich im Artikel 11 ihrer auf Grund des Abkommens über die militärische Besetzung der Rheinlande erlassenen Verordnung Nr. 3 vom 10. Januar 1920 das Recht ausgesprochen, jederzeit die Ausländigung von Briefen und Postsendungen von den deutschen Behörden fordern zu können. Die Kommission kann also jederzeit und an jedem beliebigen Orte des besetzten rheinischen Gebiets ohne weiteres die Postüberwachung ausüben lassen. Nach den bisherigen Wahrnehmungen verfährt sie auch dementsprechend und läßt auf bestimmte oder unbestimmte Zeit bald in diesem, bald in jenem Ort des besetzten Gebiets eine Ueberwachung des Postverkehrs in meist

oder weniger großem Umfang eintreten. In letzter Zeit sind derartige Ueberwachungen besonders seitens der französischen Besatzungsbehörde in erhöhtem Maße ausgeübt worden. Wenn auch die Ueberwachung in den meisten Fällen nur einige Tage gedauert hat, so scheint sie doch infolge ihres unermüdeten Einsatzes, Ergebnisse gezeigt zu haben, die für die davon betroffenen Personen unangenehme Folgen haben können. Neben dieser offenen Postüberwachung erfolgt teilweise an einzelnen Stellen noch eine weitere heimliche Ueberwachung, ohne daß die ihr unterworfenen Sendungen äußerlich gekennzeichnet werden. Von der Geheimjur werden besonders Sendungen von und an Behörden und von und an Handelsfirmen erfaßt. Derartige Fälle sind insbesondere bei der Poststelle, die die französische Besatzungsbehörde bei dem Postamt in Düsseldorf eingerichtet hat, und bei der von der belgischen Besatzungsbehörde in Duisburg eingerichteten Postüberwachungsstelle festgestellt worden. Aber auch Vorgänge bei anderen Poststellen haben die Annahme bestätigt, daß die Postüberwachung vielfach zu einer geheimen Handelsespionage ausgenutzt wird. Es ist daher dringend geboten, daß besonders Absender von Briefen nach dem Brückenpostamt Düsseldorf größte Vorsicht beobachten und Mitteilungen, die Besatzungsbehörden nicht bekannt werden sollen, nicht auf einem Beförderungsweg an die Empfänger gelangen lassen, der die Sendungen der Gefahr einer Öffnung durch die Besatzungsbehörden aussetzt. Auch bei Sendungen nach der übrigen Orten des besetzten rheinischen Gebiets müssen sich die Absender immer der geschilderten Sachlage bewußt bleiben und in ihren Mitteilungen alles vermeiden, was im Fall einer Durchsicht ihrer Sendungen ihnen selbst und insbesondere den Empfängern zum Nachteil gereichen könnte.

Technische Nothilfe zum Einbringen der Kartoffelernte

Die Eigenart der Witterung der augenblicklichen Jahreszeit sowie das Fehlen von Arbeitskräften hat die Landesregierungen in Hessen und Bayern veranlaßt, die Technische Nothilfe zum Einbringen der durch frühen Frost gefährdeten Kartoffelernte aufzubieten. In Hessen wurden rund 300 Rottelner auf 31 Gütern eingesetzt. Ueber die Bedeutung dieses Einsatzes geben die Mitteilungen von acht Gütern des Bezirks Nachricht, auf deren Feldern noch etwa 30 000 Zentner Kartoffeln und 80 000 Zentner Zuckerrüben ungemäht und dem Einbringen preisgegeben sich befinden. Den eingehenden Rottelner gelang es bisher, einen wesentlichen Teil der Ernte zu bergen. In Bayern wurden 450 Rottelner eingesetzt, die bisher rund 100 000 Zentner Kartoffeln einbringen und der Vollernte erhalten konnten.

Württemberg

Stuttgart, 10. Nov. Vom Rathaus. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats war zum erstenmal der Sparauschuß vertreten, der zu prüfen hat, ob und welche Ersparnisse in der Gemeindeverwaltung usw. angebracht werden können. Der Aushchuß war aber nicht in der Lage, dem Gemeinderat bestimmte Anträge vorzulegen. Die von der technischen Kommission beantragten Gebührenerhöhungen, die ab 1. Okt. rückwirkend eine Verdoppelung der bisherigen Sätze bringen, wurden genehmigt. Die Hundsteuer wird derart erhöht, daß für 1922 für jeden Hund eine Nachsteuer von 300 M. für jeden weiteren Hund von 450 M. erhoben wird. Die Zahl der Hunde ist in Stuttgart seit dem 1. April v. J. von 7500 auf 12 100 gestiegen. Die Einkommensgrenze für die Rinderbeihilfenfürsorge wurde für eine Person auf 50 000, für 2 Personen auf 65 000, für 3 Personen auf 80 000, 4 Personen 95 000, steigend bis 140 000 M für 8 und mehr Personen festgelegt. Die Ausgaben für Beamtensgehälter usw. sind seit 1. August von 248 auf 768 Millionen Mark, das heißt um das 2½fache, die Sachausgaben um das 6½fache gestiegen. Der Haushaltsplan zeigt an Ausgaben 1,6 Milliarden Mark, d. h. die 4½fache Höhe der ursprünglichen Aufstellung. Der Gebühretrah wird vorläufig 900 Millionen Mark betragen. Vom 15. Nov. an soll eine Wertwachsteuer für Grundstücke erhoben werden, die für die ersten 50 000 M Zuwachs 10 Prozent beträgt.

Stuttgart 10. Nov. Landeskirchenversammlung. Die evang. Landeskirchenversammlung wird am Dienstag 21. November, zusammentreten. Es soll ihr Gelegenheit gegeben werden, eine Äußerung zum Staatsgesetz über die Kirchen abzugeben.

Stuttgart 10. Nov. Hochspannungsleitung. Die Stadt Stuttgart sieht zusammen mit den elektrischen Kraftwerken in Herrenberg, Ehlingen und Stuttgart im Begriff, eine neue große Hochspannungsleitung von Oberkochen einerseits nach Degerloch-Endesingen und andererseits nach Jellbach-Winter-Kornwestheim zu führen.

Stuttgart, 10. Nov. Metall-Massendiebstähle. Angeregt durch die Zeitungsanzeigen von Altmittelhändlern hat hier nach dem Polizeibericht eine regelrechte Metallfieberzeit aus Fabriklogern usw. eingesetzt. Schon kleine Rufen fehlten in den Verkaufsgeschäften Messinggewichte vom Ladentisch weg, um sie beim Altmittelhändler, deren Zahl sich in letzter Zeit verdreifacht hat, zu Geld zu machen. Zur Nachhilfe werden Zirkelabgeschraubt, Millionenwerte werden auf diese Weise umgelegt. Die Kriminalpolizei hat auf die Spitzhaben aber auch ein scharfes Auge und über 100 Diebe und Hehler konnten bis jetzt gefaßt werden. Gegen eine Reihe von Händlern und Scheidern wird rücksichtslos vorgegangen und die polizeiliche Aufhebung der Geschäftsbetriebe beantragt. Außerdem sollen zur Bekämpfung der Metalldiebstähle nun außerordentliche Mittel angewendet werden.

Die württ. Kartoffelpreiskommission hat ihre Tätigkeit eingestellt, da die schwierigen Ernte- und Marktverhältnisse eine klare Uebersicht kaum gestatten.

Heilbronn, 11. Nov. Diamantene Hochzeit. Adolf Biml und seine Ehefrau Lisette, geb. Souber, feiern heute goldene Hochzeit. Beide stehen im 84. Lebensjahr und sind noch gesund und munter. Der Jubilar ist von Beruf Schuhmacher. Von 1872 bis 1912 war er Hochwächter auf dem Risanostr., gehörte also 40 Jahre lang zu den „Höchsten“ der Stadt.

Tübingen, 10. Nov. Ehrung. Anlässlich seines 80. Geburtstags erhielt der Ehrenvikar der medizinischen Fakultät Eugen Albrecht von der Regierung eine Ehrenprobe von 20 000 M. in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste für die Universität und die Wissenschaft. Auch seitens der Einwohnerschaft wurde Dr. Albrecht bedacht.

Roslenburg, 10. Nov. Erhöhung der Stofgebühren. Die Stofgebühren bei Taufen, Hochzeiten, Verlobungen usw. werden gegenüber den letzten Ordinariats-Erlass vom 18. Juli 1922 um 300 Prozent erhöht, also verdreifacht. Das bedeutet gegenüber den Friedensverhältnissen je nach Pfarren verschieden das 20-40fache.

Wurzach, 10. Nov. Klügige Greifin. Auch heuer wieder hat die im 85. Lebensjahr stehende Witwe Antonie Schüle ihren jährlichen Bedarf an Brennholz aus ihrem eigenen Forststück selbst herausgehauen und aufbereitet. Wer weiß, welche schwere Arbeit Forstleuten ist, wird sich ob solcher Leistung einer so alten Frau nur verwundern können.

Wangen i. A., 10. Nov. Modern. Auch die Wohnwagen werden modernisiert. Ein eigenartiges Fahrzeug, ein Wohnauto, war hier zu sehen. Das eigenartige Fahrzeug zeigt einem zum Marktmarkt ausgezogenen Schauffierer.

Weinsberg, 10. Nov. Tödlicher Unfall. Der 27 Jahre alte August Bäuerle war auf dem Winterbahnhof mit Klaben vom Stammholz aus einem Eisenbahnwagen gesprungen. Dabei kam ein Stamm ins Rutzen und erlitt tödliche Verletzungen, so daß der Tod sofort eintrat.

Ulm, 10. Nov. Für die Winterhilfe. Die Firma Rathen Strauß, Nittnerwert A. G., hat dem Stadthilfs-Kassenamt 200 000 M. zur unmittelbaren Verwendung für die Unterstützung Rinderbemitteiler übergeben.

Änderung der Gebühren im Telegrammverkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Telegramm- und Zeitungsvorkehr ist mit Wirkung vom 11. November an auf 1800 M festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Rischen mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend. Für Ferngespräche nach dem Ausland werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben werden.

Bahnunglück. In Hamburg ist in höchstem Nebel ein Triebwagenzug der Sorortbahn auf einen im Bahnhof Wandsbeker-Chaussee haltenden Dampfzug aufgefahren. Vier Wagen des Dampfzugs sind eingeknickt, 5 Personen sind schwer und 25 Personen leichter verletzt.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 11. November 1922.

Sonntagsgedanken

Der Ehestand
Ein Ehestand ist alsdann beglückt,
wenn ein sich in das andre schließt,
wenn ein das andre liebt und schaut,
er nicht befiehlt, sie nicht gebiet,
und beide so behaftsam sein,
als wolkens erst einander freit'n.

Cellert.

Ein Unglück ist gegenwärtig mit vielen Schwierigkeiten verknüpft. Jeder ist froh, wenn er bleiben kann, wo er ist. Auch kann ja niemand mehr gezwungen werden, aus seiner Wohnung auszugehen. Jeder hat das Bewußtsein: ich sage ja. Das ist für viele eine große Wohltat. Doch wir aber dieses beruhigende Gefühl des Festhaltens nur nicht auch auf das Wohnen auf der Erde überhaupt ausdehnen! Wir dürfen das eine nie vergessen: Wir sind in Gottes Augen immer nur Mieter auf dieser Erde. Er kann uns jeden Augenblick ausziehen lassen. Da hilft kein Mietsvertrag. Wie, wenn es einen oberhöchsten Auszug gäbe, der uns am Ende ganz obdächlos macht? Wir wollen uns bereit halten, unsere irdische Mietwohnung zu verlassen, wann immer uns der ewige Verordnungsgebundene göttliche Hausbesitzer ausziehen heißt. Wir wollen aber auch täglich daran erhalten, daß er uns beim einstigen Auszug eine himmlische Wohnung beschickt.

Handwerkliche Kunst aus Schwaben. Der Verein „Kunstgewerke Schwaben“ wird im Februar nächsten Jahres zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten mit einer Ausstellung, die alle Gebiete kunsthandwerklicher Tätigkeit, soweit sie in Württemberg ausgeübt werden, umfassen soll. Das Landesgewerbeamt hat das Ausstellungsgelände gegenüber dem Landesgewerbemuseum zur Verfügung gestellt. Kunststoffe erteilt die Geschäftsstelle Stuttgart, Militärstraße 44, 1.

Neue Reisebrotmarken. Die Aufhebung der Reisebrotmarken hat zu Härten geführt, die nicht ausreicht zu erhalten sind. Wie der amtliche preuß. Postdienst mittelst, sollen nun wieder Anmehlscheine für Brot bei Reisen, die länger als vier Wochen dauern, eingeführt werden.

Öffentliche Kredite für Konsumvereine. Vom Hansabund wird geschrieben: Am 29. September ds. Js. teilte der preussische Minister für Landwirtschaft im Landtag mit, daß den Konsumvereinen ein Reichskredit von 450 Millionen Mark eingeräumt sei. Nach dieser ungeheuren Bevorzugung der Konsumvereine gegenüber dem schwer um seine Existenz ringenden gewerblichen und unter großer Kapitalnot leidenden Mittelstand verlangt in den „Sozialistischen Monatsheften“ (Nr. 21/22) der Abgeordnete Reus noch weiter, daß den Konsumvereinen gegen niedrige Zinsen Betriebskapital geliehen wird, damit sie so billig wie möglich einkaufen und sich der Bewoherung durch den Großhändler entziehen. Der Hansabund richtet an alle Organisationen des Handels die dringende Bitte, mit aller Macht gegen diese Art der Sozialisierung auf indirektem Weg anzukämpfen. Solche Entwürdigung der Wirtschaft führt zur Zerstörung des Mittelstands, wenn nicht dieser in letzter Stunde seine gesamten organisatorischen Kräfte zur Gegenwehr sammelt.

Auszahlung der Feuererhöhungsschläge an die Beamten. Nachdem der Reichsrat die für die Beamten vorgeschlagenen Feuererhöhungsgenehmigung hat, ist gestern ein Rundtelegramm des Reichsfinanzministers an alle Dienststellen erlassen, den Beamten die gewünschten Erhöhungen sofort aus-

zuzahlen. Es ist bereits die 11. Besteuerung. In Zukunft 1 jährigen Dienst auf besondere Reichswirtschaftsamt mit der werden, wenn beide Dienst Dienstzeit sich

Widder, 8 Nov. Mühlrad. Gelbha die Zeit dreier Jahre und die 2. bis 4. im Weg von die 2. Jahre dies wieder verwendet wird in der Probenzeit Sprung nicht das beachtet die Erhöhung 40 M für die 2 M für die d. 3. 5. mit 10 M auf 20 M ist doch 1. J. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Stoll. Die Brot bis 5 G Der letzte Zeppelin zu in Schopfheim Die Ober Millionen in schen Lichtsp hat einen an so geernt, da 100 000 Mär fester der Kin Denkmahl fiedt (Braun) Wilhelm I. c

Sollars 1 Pfund 100 Schweizer 100 Ital. Lire nen 23 241.- Das Geldy sch 21. Kooen Die Würt zu 1000 M an Die Punkt der Gesellsch Preisbeste au 5400 M. - die Prelle um 33 u. B. die S

Stallgart getreten Rö dreute bemerk vor. Nichtsch lich, wie man zahlreiche haben Es war über als die Soek

Rag Ein abg Vld. Schwere

Stallgart tag mittage Farenhof zählung der Stadtste

Feldh Berla hat sich vorge in Ragold me

Dachs Um sochdien lung bittet C. R

anzahlen. Es ist damit zu rechnen, daß Anfang nächster Woche bereits die fälligen Beiträge zur Verteilung gelangen.

Besteuerung auscheidender Unteroffiziere zu Offizieren. In Zukunft können Unteroffiziere, die nach Ablauf ihrer 12-jährigen Dienstzeit aus dem aktiven Militärdienst ausscheiden, auf besonderen Antrag hin durch das Personalamt dem Reichswehrminister zur Verteilung des Charakters als Leutnant mit der entsprechenden Uniform in Vorschlag gebracht werden, wenn sie eine bestimmte Anzahl von Monaten im Felde Dienst getan haben und in ihrer Führung während der Dienstzeit sich dieser Auszeichnung würdig gezeigt haben.

Widberg. Sitzung des Gemeinderates vom 8. Nov. Mit Wirkung vom 1. Nov. d. J. ab wird für die städt. Holzhaus- und Wegarbeiter 1. als Entschädigung für die Zeit des Hin- und Herbwegs zur Arbeitsstätte nach den weit vliegenden Dörfern Rostemal, Schwarzenbach und Dalheim ein Zuschlag von 4 M pro Arbeitsstunde gewährt. 2. Als Gehalt, sofern sie eigenes Geschirr verwenden, im Betrag von 1 Prozent des Arbeitsverdienstes vermindert. 3. Als Vorkostzuschlag wird an den Arbeiter ausbezahlt, welcher dieses wider an die Arbeiter seiner Rote, entsprechend dem verwendeten Geschirr zu verteilen hat. — Der abschließende Fuzerentausvertrag über einen zur Jagd bestimmten Fuzer wird in der Vorauslegung des anstandslos Abbaus der Probezeit genehmigt und gleichzeitig dem Verkauf eines zum Spring nicht mehr geeigneten Fuzers zugestimmt. — Als das beschriebene Geschütz des Elektrostromwerks Nagold wird die Erhöhung der Strompreise auf 48 M für die R.R.G.; 40 M für die R.R.B. und der Bademiete auf monatlich 2 M für Beschäftigte, auf 3 M für Kraftarbeiter ab 1. Nov. d. J. angesetzt. — Die Gebühr für das Anstellen wurde mit folgender Wirkung auf 10 M für die Ehefrau und auf 20 M für den Mann festgesetzt. — Es wird bestimmt, daß die öffentliche Schafweide am Mittwoch den 29. Nov. v. d. J. von 9 Uhr, zunächst auf 1 Jahr im öffentlichen Konzept zu verpachten werden soll. — Als Tag der Gemeinderatswahl für die im Dezember d. J. aus dem Gemeinderat ausscheidenden 6 Mitglieder ist auf Samstag, den 16. Dez. 1922 nachmittags 1—8 Uhr festgesetzt.

Allerlei

Kreuz. Im Schwarzwald ist in Höhen über 500 Meter Frost bis 5 Grad unter Null eingetreten.

Der letzte Teilnehmer an dem berühmten Akt des Grafen Jepschin zu Anfang des Krieges 1870/71 ist im Krankenhaus in Schopfheim (Baden) im Alter von 76 Jahren gestorben.

Die Oberammergauer haben beabsichtigt die tosenden Millionen eines geschäftseligen Amerikaners, der die Passionen in Filmbildern aufnehmen und in dem amerikanischen Lichtspieltheater ausbeuten wollte, verschnürt. Das hat einen anderen Amerikaner von gesünderem Empfinden freigelegt, der die Oberammergauer eine Entlohnung von 100 000 Mark machte und versprach, für eine Weihnachtsfeier der Kinder weitere 100 000 Mark zu spenden.

Denkmalschändung. An dem Kriegerdenkmal in Heimbach (Braunschw.) ist von Dieben das Erbild des Kaisers Wilhelm I. ausgebrochen und gestohlen worden.

Handelsnachrichten

Deutscher Markt am 10. November 1922 (781930).
1 Pfund Sterling 44.364.30, 100 holländ. Gulden 209.050, 100 belg. Lire 32.917, 100 österr. Kronen 2.67, 100 tschech. Kronen 23.241, 100 poln. Mark 48.50.
Das Goldagio betrug für die Zeit vom 15. bis einschließl. 21. November 1922 112.000 Prozent.
Die Württ. Vereinsbank wird in nächster Zeit 180 000 Aktien zu 1000 M. ausgeben.

Die Palmier-Werke in Unterfranken beabsichtigen, den Sitz der Gesellschaft nach Berlin zu verlegen.

Preisermäßigung der Geschäftspapierindustrie. Der Verein der Schreibfachschreibern erhöhte die Preise für je 100 Schreibblätter auf 3.000 M. — Der Verein der Geschäftspapierfabrikanten erhöhte die Preise um 60 v. H., die Konvention für Lichtpapier um 55 v. H., die Briefschreibkonvention um 30 v. H.

Stuttgarter Börse, 10. Nov. Der seit dem letzten Börsentag eingetretene Rückgang der Wechselpreise machte sich an der Börse heute bemerkbar; es lag eine große Menge von Verkaufsangeboten vor. Nichtsdestoweniger waren die Kursrückgänge nicht so erheblich, wie man hätte glauben sollen, nachdem von früher her noch zahlreiche Kaufmilieus zu verhältnismäßig hohen Kursen vorlagen. Es war daher ein gewisser Widerstand zu beobachten, umsonst als die Spekulation die niedrigeren Kurse begrüßt hat, um Käufe

vorzunehmen. Das Geschäft hat im großen Ganzen an Umfang abgenommen, der Verlauf der Börse war weniger stürmend als zuvor und die Stimmung an und für sich beruhigt. Der Markt der Festverzinslichen verkehrte ebenfalls in schwächerer Haltung. Von den Bankaktien gaben Vereinsbank auf 890, Bankaktien auf 710 nach, Hypothekendarlehen lagen 60 v. H. niedriger bei 320. Braunkohlwerte: Koblenz 530 (450), Bitterfeld 1100 (1100), Rottenscheidt 950 (1000), Pöhlitz 620 (670), Steinhilbers 1100 (1100), Reichshütte 6800 (7400), Hedder 3300 (4000), Jungbunzlauer 13 000 (11 000) rat. M. / in Wien: Dalmier 1725 (1900), Vöckelmann 3000 (4000), Schillingen 2950 (3375), Hesse 1750 (1950), Weingarten 2800, Rederhölzer 2200 (2490), Spinnereiwerte: Unterhamben 4000, Erlangen 3000 (3400), Wiesbaden 4300, Kolb-Schale 4000 (4030), Kuden 3000, Södingen 4100, Kattin 4500. Sonstige Werte: Salina 7500, Heidelberger Zement 3700 (4500), Kalk-Stein 4000 (4200), Kamm 200 (1200), Salzwerk Heilbronn 6000 (5200) rat., Stuttgarter Jucker 4150 (4900), Transport 2200, Ziegelerische Lithographie 2200.

Rheinischer Produktenmarkt vom 9. Nov. Die weitere Haltung des Rheinmarktes hat sich auch auf das Praxistagesgeschäft übertragen. An der Rheinischen Praxistagesbörse erfolgten bei weichen Preisen sehr wenig Abschlüsse. Getreide und Stärke wurden nicht angeboten, Hölzerkäufe waren abgemindert und fast gänzlich. Weizenmehl wurde von wegen Unruhe und Verzögerung bedingt 2. Hand etwa 10 000 M die 100 Kilo unter dem effektivsten Mittelpreis der Mühlen, der auf 51 800 M lautete, mit 41—45 000 M angeboten. Im übrigen wurden folgende Preise, zu denen sich jedoch nicht alle Käufer fanden, gefordert: Weizen 30—32 000, Roggen 27 000, Gerste 27—30 000, Auslandsbrot 32—34 000, Jandelsbrot 29—30 000, Mais 22—30 000, Mele bei den Mühlen 16 000 M, bei der 2. Hand 14 000 M die 100 Kilo.

Markte

Mannheimer Kleinmarkthalle vom 9. Nov. Aufgeführt waren: 57 Fässer, 141 Schafe, 24 Schweine und 253 Ferkel. Bezahlt wurden für die 59 Kilo Leberkäse für Fässer 22—25 000, Schafe 11—12 500, Schweine 18 000—48 000, Ferkel und Kalber (das Stück) 7—21 000 M. Stimmung: Käsehandel lebhaft, geräumt, Schafhandel mittelmäßig, aufwärts, Schweinehandel mittelmäßig, geräumt, Ferkel- und Kalberhandel lebhaft. Vieh- und Schweinemärkte. Dem Viehmarkt in Osnabrück a. N. waren 104 Stück zugest. 1 Paar Ochsen kosteten 250 000—300 000 M, 1 Paar Stiere 250 000—350 000 M, eine Kuh 120 000—240 000 M, eine Kalbe 120 000—200 000 M, ein Ferkel 60 000—145 000 M, ein Stück Jungvieh 40 000—150 000 M. — Dem Viehmarkt in Erlangen waren 10 Fässer, 20 Kalben, 20 Stück Jungvieh, 8 Ferkel, 6 Mutterkühe und 285 Ferkel zugest. Ferkel galten 140 000—165 000 M, Kühe 100 000—110 000 M, Ferkel 140 000—160 000 M, Jungvieh 30 000—45 000 M, ein Mutterkuhe 60 000—115 000 M, je des Stück, 1 Paar Ferkel kosteten 16 000—30 000 M, 1 Paar Kühe 35 000—50 000 M. — In Oberbrunn galt das Paar Mutterkühe 25 000—32 000 M. — Hildesheim, 10. Nov. Zum Viehmarkt waren aufgestellt 18 Kühe (80 000—180 000 M), 15 Ochsen und Stiere (120 000 bis 100 000 M), 10 Stück Jungvieh (20 000—15 000 M), 18 Stück Mutterkühe, davon 13 zu 11 000—15 000 M verkauft. — Die Gemeinde löste für einen in 40 Lote eingeteilten Ferkelzoo 381 Stück Mark. Die Käufer müßten das Holz selbst liefern.

Winnenden, 10. Nov. Markt. Teil dem Markt wurde bezahlt für 1 Stück Junvieh 45 000—60 000 M, für eine fruchtige Kuh 130 000—160 000 M, für eine Kuh 130 000—150 000 M, für ein Ferkel im Gewicht von 600 Pfd. 100 000 M, im Gewicht von 600 Pfd. 95 000 M, für einen Ochsen im Gewicht von 1340 Pfund 222 000 M. — Der Verkaufspreis für Milchschweine betrug bis zum 14. Nov. 14 000—16 000 M pro Stück. Trotz der hohen Preise wurden heimische zugest. 112 Milchschweine verkauft. — Teil dem Markt betrug die Preise für 6 Wochen Schweinemarkt (Wetter, Ferkel und Kosten). Der Preis für den Quadratmeter Vieh betrug sich zwischen 600—1100 M für Weizen 1000 bis 1700 M für das laufende Mehl, Katten 18—20 M. Bei großer Nachfrage wurde alles verkauft. — Der Krämermarkt war sehr gut besucht. — Die Preise zum 1. Nov. betrug 85 Jtr. Weizen, 60 Jtr. Hafer, 1 Jtr. Roggen. Bezahlt wurde für Weizen 14 000—16 000 M, für Hafer 13 000—16 000 M, und für Roggen 13 000 M je pro Zentner. Handel und Verkauf waren lebhaft.

Wangen, 1. u. 2. Nov. Für Mehlstiefel wurden 200—300 M der Zentner, für Weizenstiefel 6—7 M, Spaltenböden 6—7 M das Pfund bezahlt.

Süddeutscher Holzmarkt. Die Preise für Rundhölzer und Schnitthölzer letzten veränderten ihren Lauf nach oben fort. Es wurden notiert für 1 m³ ferkelweiches Weizen- oder Buchenholz 45—50 000 M, für ferkelweiches Buchenholz 45—50 000 M, für ferkelweiches Buchenholz 45—50 000 M, für ferkelweiches Buchenholz 45—50 000 M, für ferkelweiches Buchenholz 45—50 000 M, für ferkelweiches Buchenholz 45—50 000 M, alles je Kubikmeter.

Wetter-Bericht

Im Westen lauch ein neuer Hochdruck auf, der aber keine lange Dauer verspricht. Am Sonntag und Montag ist zwar in der Hauptstadt trocken, aber vielfach trübe, möglich kaltes Wetter zu erwarten.

Legte Drahtnachrichten.

Deutsch-französl. Schiedsgericht.

Stroßburg, 10. Nov. Gestern ist in Stroßburg das gemischte deutsch-französische Schiedsgericht zusammengesetzt, das über 15 Angelegenheiten zu entscheiden hat, aus denen Ansprüche gegen das deutsche Reich erhoben werden.

Schwerer Einbruchdiebstahl in das Konstanzer Münster.

Konstanz, 10. Nov. In einer der letzten Nächte durchbrachen 2 Eindiebler die Decke zur Schatzkammer des alten Münsters und stahlen 7 Kisten im Werte von etwa 2 1/2 Millionen Mark. Die Schatzkammer war der sicherste Ort im ganzen alten Münster. Die Diebe sind entweder durch die Decke oder durch den Turm eingestiegen. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

Nachung BrADBurgs

Berlin, 10. Nov. In einer Unterredung mit dem Verleitet Reuters in Berlin sagte das englische Mitglied der Entschädigungskommission Sir John Bradbury: Die Kommission ist einstimmig der Ansicht, daß sofort Schritte geschehen müssen, um die Mark zu festigen, den Reichsausfall ins Gleichgewicht zu bringen und die schwebende Schuld einzudämmen. Unser Besuch in Berlin war eine Enttäuschung, denn die deutsche Reichsregierung hatte noch gar keinen festen Plan. Wenn die Regierung keinen Mut hat und keine Mittel und Wege findet, um sich selbst zu helfen, so können wir ihn nicht helfen. Wenn sie weiter ihre Arme kreuzt und auf den Zusammenbruch wartet, so kann sie und wird sie wahrscheinlich zerschredende Kräfte auslösen, gegen die der Rhein nur eine schwache Schranke bildet und gegen die auch der Kanal (für England) sich als unwirksam erweisen wird.

Bonar Law auf dem Londoner Rathausmarkt

London, 10. Nov. Mithetlich, wenn der Londoner Bürgermeister gewählt wird, plägi der englische Ministerpräsident auf dem Posten in der Guild Hall (Rathaus) eine politische Rede zu halten. Gestern sprach Bonar Law. Wegen einer Verküpfung erließ er erst nach Schluß des Banketts. Er führte in der Verlesung u. a. aus: Das große Ziel jeder Regierung, die uns Rader kommt, sei die Betonung des Friedens. Augenblicklich könne ein unmittelbarer Frieden durch den Völkerverbund nicht gesichert werden. Was die Lage in Konstantinopel betreffe, so handelte die Verbündeten bisher in vollkommenster Uebereinstimmung. Dauere diese fort, so würden die Schwierigkeiten sicherlich überwunden. Es gebe nur einen Weg, daß die Verbündeten, die den Krieg zusammen gewonnen haben, auch gemeinsam handeln, um den Frieden zu sichern. Die italienische und die französische Regierung müßten sicherlich so gut wie die britische, daß man nicht auf einen Teil des Feldes eingeht, auf dem anderen Teil allein sein könnte. Bonar Law bezeichnete die Ansicht, daß England sein eigenmütigen Interessen in der Entschädigungsfrage gegenüber Deutschland gestimmt hätten, weil es mehr als andere Nationen vom Außenhandel abhängt und daher die Wiederherstellung Deutschlands und die Wiederherstellung des englischen Handels mit Deutschland ein einmütiger Vorteil für das britische Reich sei, als völkerverbundener Irrtum. Es sei vollkommen klar, daß es im Interesse der ganzen Welt liege, daß sich Mitteleuropa erhole, Deutschland sei jedoch, obwohl ein großer Abnehmer, auch ein großer Wettbewerber Englands. Es sei vollkommen klar, daß soweit materielle Interessen in Betracht stehen, die Erholung Deutschlands von diesem Standpunkt aus mindestens ebenso nützlich für Frankreich wie England sei. Der Eskaminister schloß: Wir beginnen mit dem guten Willen und wissen, daß er überall herrscht. Wir beginnen mit der Ueberzeugung, daß unsere Verbündeten ebenso denken wie wir und daß wir bei der Herstellung des Friedens zu arbeiten müssen, da sonst das Chaos die Folge sein würde.

Der Reichsausschuss für auswärtige Angelegenheiten beriet am Freitag die durch die Verhandlungen mit der Entschädigungskommission gegebene Lage.

Die süddeutsche Regierung ließ der Stupfhina (Abgeordnetenhause) mit Rücksicht auf die gespannte außenpolitische Lage (Italien gegenüber) eine dringliche Forderung von 800 Millionen Franken für das Kriegsministerium zu geben.

Bestellt den „Gesellschafter“!

Magold.
Ein abgängiger, 370 Pfd. schwerer

wird am nächsten Montag mittags 1 Uhr im Farenhof gegen Barzahlung verkauft. 1370
Stadtpflege: Leng.
Feldhausen.
Berlaufen
hat sich vorgestern Abend in Magold mein schwarzer

Dachshund
Um sachdienliche Mitteilung bittet
1380
C. Kugler.

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!
geeignet für alle Arten von Wäsche.

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desodorisiert.
Athenische Hersteller: HENKEL & CO. DUISBURG, auch der „abewährten“ HENKOL (Henkels Wasch- und Bleich-Soda).
Niemals löst! Nur in Originalpackung!

Die Gemeinde verkauft
1365
eine 4raderige Feuerspritze
mit Messinghandrohr, sowie zwei abgängige
Brunnenstöcke
und einen zur Jagd nicht mehr geeigneten
Ziegenbock
Schriftliche Angebote wollen bis Mittwoch, den 15. November d. J., nachmittags 6 Uhr eingereicht werden.
Gemeinderat.

Bruchleiden!
Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhafteste Einspritzung, vollständig ohne Verunsicherung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.
Sprechstunde in Magold, Samstag, 18. Nov., vorm. 8—12 Uhr, Hotel Post.
Dr. med. H. L. Meyer,
prakt. Arzt, Hamburg, Schauenburger-Strasse 4.
Hierdurch bezeuge ich dankend, daß mein Bruchleiden trotz meines schweren Berufs nach einer sechsmonatlichen Kur durch Ihre Heilmethode vollständig ausgeheilt ist.
1264 W. R., Gingen-Hohentümel, 7. 2. 22.

Delmühle Gärtringen
Auf vielseitiges Anfragen gebe ich bekannt, daß ich auch
Bucheln
neben anderer Delfrucht zum Schlagen annehme bei höchster Ausbeute. 1322
Schlaglohn ab 1. November: bei Rückgabe der Kuchen 4 Mk. per Pfund, bei Zurücklassen der Kuchen 1 Mk. per Pfund.
Wilh. Guhl :: Tel. II.

**Freie Maler- und Gipser-Innung
des Bezirks Nagold.**

Am Sonntag, den 12. Nov. 1922, nachm. 1 Uhr
findet im Gasthaus z. Flug in Nagold die
vierteljährliche

Generalversammlung statt.

- Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstehenden.
 2. Kassenbericht.
 3. Wahl des statutengem. ausscheid. Vorstandes.
 4. Verschiedene Tagesfragen.
 Vollständiges Erscheinen ist notwendig. 1354
Der Vorsitzende.

Freundliche Einladung
zu den
Evangelisations-Gottesdiensten
in der Kapelle der Methodistengemeinde
in der Zeit vom 12.-17. November 1922
jeweils abends 8 Uhr.
Redner: Prediger Wih. Wedel-Dietheim.
Das Wochensthema wird sein:
Gottes Aufforderungen an uns.
Montag: Höre!
Dienstag: Wache auf!
Mittwoch: Stehe auf!
Donnerstag: Siehe auf!
Freitag: Glaube!
Eröffnet wird die Evangelisationswoche am
Sonntag, den 12. November abends 1/2 8 Uhr mit
der Aufführung des Deklamatoriums von Andros,
Die zehn Jungfrauen. 1371
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Pfrondorf. 1368
Sonntag, den 12. November
große Tanz-Unterhaltung
im Gasth. z. „Adler“
unter Mitwirkung der
Wildberger Stadtkapelle
wozu höfl. einladen Jahrgang 1902-04.

Rübenschnneider
so lange Vorrat preiswert abgegeben.
Gebrüder Breuning
1379 mech. Werkstätte, Nagold.

Bieh-Verkauf.
Kommt am Dienstag, 14. d. Mts.
von vormittags 8 Uhr ab steht in meiner
Stallung in Wildberg ein sehr großer
Transport
hochträgiger
Kalbinnen
junge Kalber-
Rühe
u. Milchkühe, trächtige
Rühe, Schaff- u. Lern-
Stiere, sowie große Aus-
wahl in schönem Jungvieh,
ferner noch
2 gute Arbeitspferde
zum Verkauf, wozu Liebhaber höfl. einladen.
1378 **Hermann Hopfer.**



**Spar- u. Konsumverein
Nagold u. Umgebung** e.G.m.b.H.

Am Sonntag, den 12. November 1922,
findet nachm. 4 Uhr im „Traubenloale“ eine

**außerordentliche
Generalversammlung**

- Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht vom 1. 4 bis 1. 11. 1922.
 2. Erhöhung der Stammanteile.
 3. Verschiedenes.
 Hierzu werden unsere werten Mitglieder zur
vollständigen Beteiligung eingeladen. 1374
Der Aufsichtsrat: Hg.



Röhlerei
heute **Mezelsuppe.**
Safferlehrlinge!
Wir nehmen sofort 2-3 Lehr-
linge zur gründlichen Ausbildung an.
Knoll & Pregizer
Nagold Freudenstädterstr. 502.

Jüngeres Mädchen
für Küche und Hausarbeiten auf 15.
November bei guter Behandlung und
hohem Lohn gesucht. 1343
Gasthof z. Hirsch, Bad Liebenzell.
!! Achtung !!
Verkaufe heute nachm. 6 gut
erhaltene
Borfenster
(Größe 120x82)
Albertine Barth z. Linde, Ebhausen
Fernruf 18. 1377

Hochzeitskarten fertigt G.W. Zaiser
Wohnungstausch
nach Unterreichenbach b. Pforzh.
Sommerliche, schöne 4 Zimmernwohnung
mit elektr. Licht, Keller, Speicher, Gasabsluß
gegen ebensolche gut hergerichtete in Nagold
zu tauschen gegen u. s. w. Umgehende Angebote
unter Nr. 1325 an den Nagold. Botschaftler
erbiten.
Hochdorf DR. Forb. 1366
Unterzeichnet hat

2 Birnbaumstämme
2 m 10 cm lang, mit 33 cm Durchmesser abzu-
geben; dieselben liegen in der Röhre vom Bahnhof.
Karl Finkbeiner.

Losung:
Büchlein
für 1923
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser
Benutztes, gutes
Piano
(Preis
bis 150.000 M.)
zu kaufen gesucht. 1357
Angebote an Hauptlehrer
Schneider, Juffenhäuser
Bahnhofstraße 74.

**die Freie Schuhmacherinnung
des Bezirks Nagold**
ist durch das fortschreitende Steigen der Leder- und
Materialienpreise gezwungen, abermals die Preise für
Neuarbeiten und Reparaturen
um 100 Prozent
zu erhöhen. 1361

Oelsaaten-Lohnschlägerei.
Neben Reps und Mohn nehme
ich auch täglich zur Verarbeitung
im Lohn an
**Bucheln-
Hanf-
Senf-
Hederich-
Dotterreps-
Lein-**
Saaten. Bei reichster Ausbeute
und mäßiger Berechnung erhal-
ten Sie ein erstklassiges, bis auf
den letzten Tropfen klares Oel
sowie gemahlene Kuchen zurück.
Bucheln werden bei mir vor
der Verarbeitung entkernt, wo-
durch eine weit bessere Oelquali-
tät wie auch größere Ausbeute
gewährleistet wird. 1353
Alfred Reclam
Nagold. Fernspr. 101.

Plötzlich verschwunden
ist meine Kellerfelle u.
Hosten durch Gebrauch
von Dr. Solban's
Hustenbonbons
Löwendrog. Gebr. Benz
Nagold und 1963
Filliald. Ebhausen.

**Alkoholometer,
Lutterprober,
Motwagen,
Milchwagen**
u. dergl. Instrumente
beziehen Sie am vorzueh-
lichsten bei 1286
Fr. Ginter, Hermannstr.
Nagold.
Alle Maschinen
aller Art, sowie
Alteisen
kauft ständig
jedes Quantum 205a
**Mechaniker Breuning,
Nagold, Gerberstr. 450**
Eine gute Ware 1369
Plätzchen
Erläutere
Nähmaschinen
lehrt sich selbst* (zu
höchsten Preisen) auch
auf Hochblanz. 1366
**Stefan Gerster,
Reutlingen.**
Wohnungstr. in Nagold:
**Jakob Henne,
Weberstraße 458.**

Briefmarken
große Post, Sammlung,
seltene Einzelmark., alte
Briefe kauft, erbitte An-
gebot oder Zusendung.
Erledigung und Casse
umgehend. 666
Briefmarkenhans Schwaben
Stuttgart, Marienstr. 7.
**Entbehrliche
Gesellschafter**
vom 1. 2 u. 3. November
erbitte die Geschäfts-
stelle.

Zuchtrind
hat zu verkaufen.
Balthasar Sprenger
Ebershart.

Fritz Meyer
Pfarrer
Klara Meyer
geb. Rentschler
zeigen ihre
Vermählung an.
Opertafel
Nagold 11. 11. 22

E.V.B.
Mitgliederversammlung
Sonntag 12. Nov. 8 Uhr
abends im Vereinshaus.
Bericht von S. Dels-
otto u. Vermöher Baur
über die Landesversam-
mlung. 1373

Hombp. Verein.
Sonntag 3 Uhr
Koles Späthaus.
Vorträge:
1) Homöop., Gabenlehr,
2) Knochent. 1361
Nichtmitglieder
haben freien Zutritt.

Trauerkränze
in versch. Ausf. u. d.
Preislage können jeder-
zeit aus meiner wahren
des Winters herstellten
Auswahl 1367
ausgewählt werden.
Desgl. empfehle zu Ge-
schenkten süßlich angefertigter
**Blumenkörbe, sowie
Blatt- und Blütenpflanzen.**
Fr. Schuster, Nagold
Gartenhandbetrieb.

Alte, seltene, verkauft
ich meinen 1337
**gesamten
Rosenbestand,**
auch in kleineren Posten
Hollaender, sen.

Ein tüchtiger
Schneider,
welcher gute und saubere
Arbeit gewohnt ist, kann
sofort eintreten
bei **G. Ziesle,**
Maschinenrederi.
1342 Ebhausen.

Gottesdienstordnung.
Ev. Gottesdienst
am 22. S. u. Dr. (12. Nov.)
vorm. 1/2 10 Uhr Predigt
(Schäfer), 1/2 11 Uhr Kinder-
sonntagschule, 1 u. 2 Uhr
lehre (für Schüler). Erbau-
ungsstunde abends fällt aus
wegen Mitgliederversamm-
lung des E. V.
Mittwoch Abend 8 Uhr
Bibeldienst im Vereinshaus.
jügl. monat. Buß-Andacht.
Friedrichshaus: Predigt-
gottesdienst 1/2 10 u. (Dito).
**Ev. Gottesdienste der
Methodistengemeinde.**
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr
Predigt (S. Waly), 1/2 11 u.
Sonntagschule, abends 1/2 8
Uhr Beginn der Evangelisa-
tion mit der Aufführung des
Deklamatoriums von Andros
„Die zehn Jungfrauen“.
Von Montag bis Freitag
jeweils 8 Uhr abends Evange-
lisationsvorträge v. Prediger
W. Wedel-Dietheim (siehe
Tafel). Die Gottesdienste
in Friedhofen fallen aus.
Kathol. Gottesdienst.
Sonntag 12. Nov. 1/2 8 u.
Gottesdienst in Hohenbrunn
1/2 10 Uhr Gottesdienst in
Nagold, 2 Uhr Andacht.
Freitag 17. Nov. 1/2 8 u.
Gottesdienst in Hohenbrunn.